



## 209

*Text: Claudio Zemp  
Foto: Njazi Nivokazi*

**V**on den Toscani geht die Sage, dass es zum Rauchen dieser Zigarre drei Mann brauche: Einer zieht, zwei halten ihn fest. Das Chiantigebiet ist zwar nicht in erster Linie für seine Tabakwaren bekannt. Doch der Mensch lebt ja nicht vom Wein allein, sondern auch vom Schnaufen. Viele wissen nicht, dass es neben Golf weitere Sportarten gibt, bei denen Rauchen erlaubt ist. Etwa Bergsteigen. Anderl Hecklmair, Erstbesteiger der Eigernordwand, zündete sich gern einen Toscano an. Da ich zwar Raucher, aber nicht schwindelfrei bin, bleibt mir das Velofahren.

Seit 22 Jahren gibt es im Chianti die L'Eroica, das El Dorado der Radsportnostalgiker. Es geht zwar kilometer-

weise über holprige Landstrassen. Die Eroica ist aber kein Rennen, denn die Zeit wird nicht gemessen. Der Clou der Tour mit Start und Ziel in Gaiole ist, dass das Reglement seit 1986 stillsteht. Alles, was danach den Sport verseuchte, ist verboten: Kein EPO, kein Carbon, kein Mountainbike trübt das Landschaftsbild. Die Pausen aber sind der Kern der Volksertüchtigung: An den Ristori entlang der Strade Bianchi reichen Trachtenfrauen den tapferen Kämpfern Panforte, Bruschetti und Ribolitta dar. Getrunken wird Wasser, Saft oder Rotwein, je nach Verfassung. Auch Rauchpausen sind okay.

Jedes Jahr pilgern Massen von Hobbysportlern an die Prozession, um auf alten Drahteseln holpernd zu be-

weisen, dass sie noch nicht zum alten Eisen gehören.

Von unserem Gruppetto hatte der Veteran Klaus die wahnwitzige Idee, einmal die längste Strecke anzugehen. 209 Kilometer, 15 Schotterstrassenabschnitte, «many finish after 10 PM», steht im Prospekt. Auf der endlosen Flucht durch die hübschen Olivenhaine und Schlosshügel läppern sich leider auch die Höhenmeter zusammen.

Ironischerweise kam Klaus, der uns da hineingeritten hat, dann nicht mit. Der Dramatik war es aber dienlich, dass von unserem Vierer am Tag X nur die Hälfte übrig war. Ein Schrumpfteam, gekleidet in Wollhemden der Label Gavel und Magura, Schleichwerbung. Andy Rüegg, nicht verwandt mit dem legendären Fahrradbauer Fredy. Und ich, nikotinaffin seit jeher und en vélo mitunter schleichend, aber zäh. Ohne Training geht es leider nicht. Im Minimum die Hälfte aller Monate vor dem Ereignis hätten laut Plan rauchfrei verbracht werden sollen, um die Lungen für il lungo zu bereiten. Da die Waden auch jeden

Muskel brauchen können, sind dem Alltag während entbehrlichen Wochen spulend Kilometer abzutrotzen.

Zentral ist zuletzt die Materialwahl. Ein Traum von einem Mietrad unter dem Hintern sorgt für den nötigen mentalen Schub: champagnerfarben schimmernd, Marke Benotto. Der Hersteller löste sich in den üblen Achtzigerjahren auf, ist also über jeden Zweifel erhaben. Das Velo ist von einer Leichtigkeit, die am Berg Flügel verleiht. Verglichen damit hat Andy mit seinem schweren «Fréjus» den Zonk gezogen, trotz Ferdy Kübler.

Aber zum Glück kam er mit. Allein hätte ich es nicht geschafft. Im Tandem kamen wir kurz vor 21 Uhr ins Ziel, nach drei dunkeln Stunden der Sportgeschichte. Und der Lohn? Nun, wir durften zum Dessert noch den letzten Berg zurück in die Herberge auf dem Montelucio kraxeln, im Gepäck eine Medaille, zwei Pfund Stolz und eine Extraflasche Barone Ricasoli. Wie hiess es noch? La bellezza della fatica e il gusto dell'impresa.



Anzeige

# Rauchen hat auch eine gute Seite.



Premium-cigars.ch